

Zwei Ferienwochen für die Hierbleibenden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **29 (1958)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

körperliche Ertüchtigung eine nicht unwesentliche Rolle. Mancher «Stubenhocker» wird aufleben, er erholt sich auf diese Art mehr, als wenn er seine Ferien mit Nichtstun verbrächte. Selbstverständlich ist eine «Kur» nicht für jeden jungen Menschen geeignet. Meistens ist die Ruhe eine bessere Erholung.

Wie soll das erste selbstverdiente Geld angelegt werden?

Es ist eine grosse Kunst, mit Geld umgehen zu können. Viele Menschen lernen es ihr ganzes Leben nicht. Der Zweck der Ferienarbeit wäre verfehlt, wenn von dem Geld ausschliesslich Luxusgegenstände angeschafft werden. Zwar sollen sich die jungen Menschen etwas kaufen, was sie sich wünschen, und dabei nicht kontrolliert und bevormundet werden. Doch kann man sie unauffällig lenken, Geld sinnvoll auszugeben. Es ist gar nicht so überholt, jungen Menschen den Begriff Sparen vor Augen zu führen. Wie mancher jammert später, dass er nichts zurückgelegt hatte. Jugendliche Brauseköpfe und Besserwisser kann man nur mit handfesten Argumenten überzeugen. Sagen wir, wie schön es wäre, über Geldmittel zu verfügen, wenn sich in den Winterferien eine Reise ins Skiparadies ergibt. Winken wir mit der Anschaffung eines Fahrrades. Ferienarbeit kann jedenfalls in jeder Hinsicht eine wertvolle Hilfe für junge Menschen bedeuten.

A. Lammert



Eine gediegene Festschrift

Mit einer achtzig Seiten starken Festschrift hat die *Schule für Soziale Arbeit in Zürich* ihr fünfzigjähriges Bestehen auf eine ganz besondere Weise markiert. Man wird auch später noch, wenn das Jubiläum längst vorbei ist, nach dieser Broschüre greifen. Einesteils enthält sie dokumentarisches Material über die Anfänge sozialer Schulung und die Zürcher Schule im besonderen, andernteils vermittelt sie uns verschiedene hochinteressante Ergebnisse von Diplomarbeiten aus den Jahren 1956/58. Vier Schülerinnen untersuchten nämlich die Fragen, ob sich das Herkommen der Schülerinnen gegenüber früher geändert habe, welches die Motive für die Berufswahl früher und gestern waren und wie das Gesicht der Arbeitsstellen aussieht, die vor Jahrzehnten und heute auf die Absolventinnen warteten. Eine der Arbeiten galt dem Einfluss der Verlängerung der Ausbildung für Heimerziehung auf die Einstellung zum Beruf, während eine weitere die Mitarbeit der verheirateten Ehemaligen in der sozialen Arbeit zu erfassen suchte. Man liest die Ausführungen mit Genuss und Gewinn.

«Unsere Schule steht heute auf einem guten Grund. An gesegneter Arbeit wird es ihr auch in Zukunft nicht fehlen», schreibt der Präsident des Vorstandes, alt Regierungsrat Robert Briner, in seinem Vorwort. Seinem herzlichen Wunsch zur glücklichen Fahrt ins zweite Halbjahrhundert schliessen sich alle Freunde der Schule und alle Leser der Jubiläumsschrift an.

Ein Lob sei noch der Zeichnerin Margarethe Lipps,

Zürich, für die hübschen Illustrationen zugesprochen. Sie tragen Wesentliches zum gediegenen Gesamteindruck der Broschüre bei. -in.

Zwei Ferienwochen für die Hierbleibenden

Das *Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th.* veranstaltet diesen Sommer zwei interessante Kurse, die jedem, auch ohne eine grosse Auslandsreise, einen lebendigen und umfassenden Einblick in zwei kleinere Länder vermitteln werden. Die erste, eigentliche Sommerferienwoche vom 20./26. Juli ist *Israel* gewidmet, dem neuesten umstrittensten Staatsgebilde unserer Zeit. In Arbeitsgruppen und aber auch mit Vorträgen (Film und Lichtbildern) werden die Teilnehmer Einblick bekommen in das Wesen des Judentums, das alte Palästina und das neue Israel. Ein israelischer Chor-Dirigent wird den musischen Teil der Woche betreuen. Kurskosten inkl. volle Pension Fr. 80.—.

Die zweite Woche vom 28. Juli bis 3. August dient dem Kontakt mit *Schweden*. Eine Gruppe schwedischer Volkshochschulleute möchte im «Heim» und auf Exkursionen Land und Leute bei uns kennen lernen und von ihrer Heimat berichten. Für diesen persönlichen Kontakt sind besonders schwedisch sprechende Freunde Skandinaviens aufgefordert, an dieser Schwedenwoche teilzunehmen. Pensionskosten ohne Exkursionen Fr. 65.—. Beide Wochen werden von Dr. F. Wartenweiler geleitet. Bitten um detaillierte Programme und Anmeldungen sind zu richten an das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th., Thurgau.